

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 5

Artikel: Internationale Kunstgewerbeausstellung in Zürich

Autor: W.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Delegierten. Man ist aber auch der veranstaltenden Sektion die Rücksicht auf Erleichterung ihrer Mühe und Arbeit schuldig.

Programm.

Sonntag den 20. Juni:

- Von morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr an: Empfang des Zentralvorstandes, der Gäste und Delegierten. Lösung der Quartier- und Teilnehmerarten und der Abzeichen im Quartierbureau, Gemeindehaus.
- 11 Uhr: Sitzung des Zentralvorstandes im Glarnerhof.
- 15 Uhr: Beginn der Jahresversammlung, 1. Sitzung, im Gemeindehausaal.
- 19 Uhr: Nachsteffen in den Quartiergasthöfen.
- 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: Freie Vereinerung im Schützenhaus.

Montag den 21. Juni:

- 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Fortsetzung der Jahresversammlung im Gemeindehausaal.
 - 12 Uhr: Bankett im Schützenhaus.
- Eventuell Nachmittagsausflug nach Spezialprogramm.

Mit freundelidgenössischem Gruf!

Für die Direktion:

- Der Präsident: Dr. Tschumi.
- Die Sekretäre: Hans Galeazzi, Fürspr.
Dr. R. Jaccard.

Internationale Kunstgewerbeausstellung in Zürich.

11. April bis 24. Mai 1926.

(Korrespondenz.)

Am 11. April wurde bei Anwesenheit zahlreicher Gäste vom Stellvertreter des Schulvorstandes, Stadtrat Böhn, im Kunstgewerbemuseum die April/Mai-Ausstellung mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Es handelt sich um eine Veranstaltung bedeutamer Art, zeigt sie doch neuestes Kunstgewerbe aus der Pariser Ausstellung von 1925 und dies in einer klugen und geschmackvollen Auswahl, die entschieden mit vom Besten bringt, was letztes Jahr in Paris zu sehen war. In räumlich vorzüglicher Disposition, die vor neutralen Wandflächen und in schlicht ausgeschlagenen Vitrinen

jedes einzelne Stück zur vollen Wirkung kommen läßt, präsentiert sich die von acht Staaten beschickte Schau in schönster Uebersichtlichkeit. Frankreich macht im Westflügel des Museums den Anfang. Glas, Handwebereien, Graphit und Buchdruck zeugen für seine moderne Gewerkekunst. Holland ist mit aufschlußreichen Architekturbildern und Kleinplastik vertreten, Polen mit trefflichen Teppichen, während die Tschechoslowakei neben böhmischem Glas vor allem prachtvolle Spitzen zeigt. Die englische Abteilung stellt Keramik und Buchdruck ins beste Licht. Schweden imponiert durch den schönen Dreiflang von Teppichen, Silber und Zinn. Dänemark greift in den Wettbewerb der Nationen mit prachtvoller Keramik bedeutsam ein und Oesterreich belegt in einem Sonderraum die Vielseitigkeit seines neuzeitlichen Schaffens mit Architektur-Modellen, Möbeln, Metallarbeiten u. a. m.

Es ist ein bedeutsames Zeichen unserer Zeit und ihres Verlangens nach einer Erneuerung aller sichtbaren Ausdrucksform, daß der Gedanke aufkommen und verwirklicht werden konnte, die heutigen Leistungen von Kunstgewerbe und Kunstindustrie, soweit sie auf altertümliche Nachahmung verzichten, und in lebendiger Gestaltung die sachlichen und künstlerischen Ansprüche unseres Geschlechtes zu befriedigen suchen, in einer internationalen Kunstgewerbeausstellung, wie sie zur Zeit in Zürich besteht, vor Augen zu führen. Die Zürcher Ausstellung will nur eine große, fein ausgewählte Uebersicht geben über die Werke der konkurrierenden Länder an der Pariser Ausstellung 1925. Die Anordnung der Ausstellungsräume, von denen jeder für sich einen Staat beherbergt, ist nach Angaben der Direktion des Kunstgewerbemuseums erfolgt, mit Ausnahme des österreichischen Raumes, den ein Wiener Architekt sowohl entworfen, als auch im einzelnen, in Berücksichtigung des vorgeschriebenen Grundrisses, eingerichtet hat.

Ueber alle Einzelheiten der Ausstellung zu referieren, erforderte einen Buchumfang großen Formates. Hier sei nur eine Uebersicht der auffallendsten Ausstellungsgegenstände gegeben.

Dänemark stellt Möbel, Keramik, Silbergerät, Graphit, Buchdruck und Bucheinbände aus. Die Möbel sind wohl zur verwöhnten Zierde eines Salons gedacht: Feingeschwungene Stühle, der Rückenlinie des halbliegenden Menschen angepaßt, stehen um einen rechteckigen, niedrigen Tisch von außergewöhnlicher modern-dekorativer, gerader Schönheit in gelb, braun, grau. Die Keramik

2226

Graber's patentierte Spezialmaschinen



und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren.

Anerkann einfach aber praktisch zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.

Maschinenfabrik Winterthur-Veltheim

ift von unendlicher Mannigfaltigkeit. Figürliche Kleinflaſtik, Waſen, Teller, matt bemalt. Gold, blaugrau, braun, weiß, roſa und reſeda, wetteifern in verwöhnter Feinheit des Ausdrucks und der Farbe. Einfaches, glattes, elegantes Silbergerät verkörpert ſich in einem fünfarmigen Kerzenleuchter. Die Graphik befriedigt in ihrer ſichern Zeichnung und auffallend guten Farbewirkung die modernſten Ansprüche. Der Buchdruck wird in künstlerisch altmoderniſiertem Stil ausgeführt. Der Bucheinband iſt vorherrſchend mit Gold bedruckt. Dunkle Lederornamente auf hellbraunem Grund geben dem Buch vornehme Wirkung.

England beſchickt die Ausſtellung mit Möbeln, Keramik, Graphik, Buchdruck, Schrift und Spielzeug. Die Möbel ſind für ein Kinderzimmer hergeſtellt, ungebeizt, waſchbar, äußerſt einfach und praktiſch, dem Eldorado einer Kinderſeele angepaßt. Die Keramik wirkt mehr durch neue, leuchtende Schillerfarben in Glasuren, als durch neu erfundene Formen. Die Graphik zeugt in ihrer matten Feinheit von urſprünglichem Beobachtungstalent. Der Buchdruck, klar, alt-moderniſiert, iſt mit kräftigen Holzſchnittillustrationen geſchmückt. Eine Schriftprobe zeigt in ihrer oberflächlichen Betrachtung das Bild einer Kloſterſchriftmalerei. Genau betrachtet wird dieſer alte Ton durch moderne Farben und Schriftzüge angeſtimmt. Das Spielzeug iſt feſt, unzerbrechlich, bunt, ſonnig, lehrreich.

Frankreich iſt vertreten durch Glas, Beleuchtungskörper, handgewebte Stoffe, Tapeten, Graphik und Buchdruck. Das Glas iſt im allgemeinen ſehr dünngeſchliffen und mit ſchwacherhabenen, ſymmetriſchen Reliefornamenten oder mit Gold geſchmückt. Ein Beleuchtungskörper für Wandbeleuchtung iſt in ſeiner Form ganz neu. Je $\frac{1}{4}$ Marmorkreiszyklindersektoren ſind mit ihren Radiuskanten im rechten Winkel ſammengebracht und ſtufenartig an einem Schmiedeiſenhalter befeſtigt. Die Form iſt neu, die Lichtwirkung nicht beſonders angenehm. Die handgewebten Stoffe wetteifern untereinander in Buntheit. Die Tapeten könnten zur Ausſchlagung eines Herrenzimmers in ihrer klein-kubiſtiſchen Formwirkung und Farbe, in ihrer japaniſch wirkenden Linienföhrung und Flächenverteilung eher für ein Damenboudoir paſſen. Der Buchdruck wirkt durch ſeine klare Leſerlichkeit beruhigend, die Graphik in ihrer Mannigfaltigkeit der Flächen- und Farbenverteilung einerſeits aufpeppend und reizt anderſeits in ihrer durchgeführten Zeichnung zur genauen Betrachtung.

In Holland hat ſich der Wille zum Neuen in der Baukunſt weit überzeugender und fruchtbarer ausgewirkt als im Kunſtgewerbe. Eine Anzahl Photographien fertigergeſtellter Bauten und von Modellbauten laſſen auf den erſten Blick die Richtlinien der Architektur erkennen: Großzügigkeit, Plakſtik, ingeniouſe Konſtruktion. — Die Hauptſtadt: Das Verwaltungsgebäude der niederländiſchen Eiſenbahngesellſchaft macht den Eindruck eines amerikaniſchen Wolkenkrägers. Der Mittelbau ragt mit ſeinen 3 Turmabſätzen hoch über die Flügelbauten hinaus. Die ganze Bauart iſt ein guter Kompromiß zwiſchen Ingenieur- und Architekturbau. Die Handelsböörſe mit ihrem einfachen Turm in großen Ausmaßen an der einen Ecke des rechteckigen Grundriſſes gibt dem Stadtbild eine gut fundierte, handeſtliche Note. Die Handwerkerſchule, hoch und ſehr lang, mit hellen Fenſterreihen, der Schweißung eines Fluſſes angepaßt, im offenen Winkel zur Flußfaſſade eine Wand von Turmauſätzen und Rundungen großzügigſter Bauart zeigend, wirkt charakterfeſt, faſt trotzig. Die Reichsakademie, beſtehend aus turmartigem Mittelbau, 2 Hauptſeltenflügeln und daran, abfallend, zwei Nebenflügeln, iſt in

ihrem großen Grundriß abſolut ſymmetriſch, im Gegenſatz zu allen andern Grundriſſen. Licht- und Schattenwirkung geben dem Gebäude eine vornehme Plakſtik, weit, lang und dabei ſcharf umriſſen, kurzantig in der Höhe. Die Innenarchitektur wirkt hell, geradlinig, faſt nüchtern. Die Landhäuser, zumeiſt in maleriſcher Aſymmetrie gebaut, erwecken einen äußerſt behaglichen Eindruck. Die Fenſter und Türen ſind den Bedürfniffen der Innenarchitektur angepaßt, zweckmäßig, alſo ſchön.

Oeſterreichs Architekturmodelle nähern ſich in Farbe und Bauart dem Expreſſionismus, wobei immerhin ſenkrechte und wagrechte Flächen vorherrſchen. Die Häuser ſind terrassenförmig ſtark ingenieurartig gebaut, die Fenſter meiſt in Reihen ſammengefaßt und aſymmetriſch in der Mauerfläche verteilt. Die Gartenmöbel, elegant, zierlich in Farbe und Konſtruktion entbehren keineswegs der Bequemlichkeit, weit eher der Solidität. Die Keramik lehnt ſich an alte Formen an, wirkt aber durch matte, moderne Farben in figürlicher und landschaftlicher Flächen- und Linienföhrung ſehr neuartig. Die Metallarbeiten zeugen von großzügiger Stilfiſierung und geſchmackvoller Wahl und Verarbeitung des Materials.

Polen bedeckt und behängt einen Raum mit handgewebten Teppichen. Strichartige Flächenornamente in mattabgeſtuften Farben, Stil-, Blatt- und Blütenformen, ſtilifierte Baumformen dunkelbunt gehalten, geben den Teppichen ein warmes, ruhiges Ausſehen.

Schwedens Silbergerät fällt auf durch neue, breite, wannenähnliche Formen einerſeits und ſcharfſantige, ſtrengere Formen anderſeits. Das Material, Mattſilber, Grün- und Elfenbein oder Ebenholz verrät ein feingebildetes Farbenempfinden. Das Zinggerät wirkt an und für ſich durch ſeinen matten Zweifeltglanz vornehm, figürliche und Ornamentenausführung zeigen Neuerungen. Die Handwebereien in matten Farben ergehen ſich in Karros, Blumen-, Streifen- und Kreuzformen.

Die Tſchech oſlowakei in ihrem kriſtallinen und ſpitzenbehangenen Raum beweist unendliche Arbeitskraft und Ausdauer, die trotzdem nie die große Linie tötet. In neuen Formen gleißt kriſtallenes Glas, erhaben zifiliert und mit flachreliefartigen Ornamentenſätzen verziert.

Die Feinheit und Mannigfaltigkeit der Spitzen iſt in der ganzen Welt bekannt. Der Bucheinband verſchönert den Inhalt der Bücher, das körperliche Auge leiſt daraus und das ſeeliſche Auge prüft. Warum muß immer Gold vorherrſchen auf den Einbänden?! Hoffentlich iſt der Inhalt mehr wert als falſches Gold. Der Einband iſt ſonſt gut.

Um in die vielſarbige, reiche Seele des Kunſtgewerbes zu ſchauen, genügt die Vermittlung der ſchwarzen Lettern nicht; jeder Beſucher hat Augen, zu ſchauen, Gefühle, zu genießen, nicht nur Worte zu loben oder zu tadeln.

W. S.

Verschiedenes.

† **Schloffermeiſter Joſef Scherrer-Zwimpfer** in **Wolhusen** (Luzern) ſtarb am 20. April im Alter von 83½ Jahren.

† **Schmiedemeiſter Albert Benz-Roch** in **Marbach** (Luzern) ſtarb am 22. April im Alter von 68 Jahren.

† **Feilenhauermeiſter Emil Wirz-Steiner** in **Luzern** ſtarb am 25. April nach langer Krankheit im Alter von 50 Jahren.

Orgelbau in der Pfarrkirche der Gemeinde Gms (Graubünden). Man ſchreibt dem „Freien Rätler“: Nachdem die Gemeinde Gms vor wenigen Jahren unter Auf-